

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergehaltene Kornzeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 112.

Sonnabend den 16. Mai.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß zum Besten der Kolonie für Epileptische in Viefefeld während der Monate Juni und Juli d. J. eine einmalige Hauscollekte innerhalb der Provinz Sachsen abgehalten wird. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Polizeiverwaltungen und Orts-Vorstände an, diejer Collecte nicht hinderlich zu sein.

Merseburg, den 11. Mai 1885.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Nichtamtlicher Theil.

Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 15. Mai.

* Der Reichstag erledigte in seiner Mittwoch-Sitzung zunächst einige Wahlprüfungen im Sinne der bezüglichen Kommissionsbeschlüsse, nahm sodann von einer Reihe von Petitionen, welche als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet worden, Kenntniß, erteilte darauf bezüglich der Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches für das Etatsjahr 1883/84 die verfassungsmäßige Genehmigung in zweiter Berathung und nahm ferner den am 10. Mai d. J. mit Spanien abgeschlossenen Vertrag betr. einige Abänderungen des Tarifs des deutsch-spanischen Handels- und Schiffsahrtsvertrages vom 12. Juni 1883 in erster und in zweiter Lesung ohne wesentliche Debatte an. Nachdem im weiteren Verlaufe der Sitzung der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867, die Konvention zwischen dem Reich und dem Königreich Madagaskar vom 15. Mai 1883, der Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Reich und der südafrikanischen Republik, die Konvention zwischen dem Reich und dem König von Birma, der am 29. v. M. zwischen dem Reich und Belgien über die Bestrafung der auf beiderseitigen Gebieten verübten Forst-, Feld-, Fischerei und Jagdverbrechen abgeschlossene Vertrag und der Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung eines Nachtrages zum Staatshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1885/86 in dritter Lesung unverändert genehmigt worden, setzte das Haus die dritte Berathung der Zolltarif-Novelle fort. Es wurden im großen und ganzen mit unwesentlichen Venderungen die Beschlüsse der zweiten Lesung aufrecht erhalten; eine wesentlichere Erhöhung des Zolles auf seidene und halbsidene Kleider und Wäschestücke wurde nach den Anträgen der Abgg. Dr. Frege (deutschf.) und Genossen angenommen, während eine Anzahl sozialdemokratischer, deutschfreisinniger und nationalliberaler Abänderungs-Anträge abgelehnt wurde. Die Berathung wurde

nach Erledigung der Position „Schmieröl“ auf Abends 8 Uhr vertagt.

[Abendigung vom 13. ds.] 8 Uhr. Die dritte Berathung der Zollerhöhungen wird fortgesetzt. Steine- und Steinwaren werden nach den Beschlüssen zweiter Lesung unter Ablehnung eines freisinnigen Abänderungsantrages unverändert angenommen, ebenso die Position, „Stroh- und Bastwaren.“ Bewohnern des Grenzbezirks wird dagegen zum eigenen Wirthschaftsbetrieb unter besonderer Kontrolle die Einfuhr von Zugschwehen von 2 1/2—5 Jahren mit 20 statt 30 M. Zoll gestattet. Bei der Zollherabsetzung für hartes Kammgarn aus langhaariger, in England produzierter Wolle wird statt dieser Bezeichnung „hartes Kammgarn“ gesetzt. Damit ist die dritte Lesung der Zollvorlage beendet. Es handelt sich nur noch um die Berathung des Gesetzesentwurfes. Abg. Kiefert (frei.) beantragt den Wegfall des Identitätsnachweises bei den Getreidetransitlagern. Der Antrag wird, nachdem sich Staatssekretär von Burchardt dagegen erklärt, abgelehnt, dagegen ein Antrag von Heeremann (Centrum) angenommen, der Reichsfinanzler möge die Frage der Transitlager und dabei mögliche Erleichterungen prüfen und dem Reichstage Vorschläge machen. Der Gesetzesentwurf wird angenommen. Nach der zweiten Lesung soll das Gesetz in Kraft treten: 1) für Kokoswaren, Branntwein, Kraftmehl, Mandeln c. sofort. 2) für Delfrüchte, mit Ausnahme von Raps und Rübsaat, für Bau- und Nutzholz, hartes Kammgarn am 1. Oktober 1885. 3) für Eichorien am 1. Januar 1886. 4) im Uebrigen am 1. Juli 1885. Abg. Richter-Hagen beantragt, die Einführung des Zolles auf Schlemmkreide bis zum 1. Juli 1886 hinauszuschieben. Abg. Richter weist darauf hin, daß der Schweiz im Handelsvertrage Zollfreiheit für alle Erden zugesichert sei. Jetzt lege man die Position Schlemmkreide aus der Position „Erden“ unter „Drogen“. Das stelle die deutsche Vertragstreue in ein seltsames Licht. (Schlemmkreide, früher frei, soll jetzt 30 Pfg. Zoll zahlen.) Staatssekretär von Burchardt, Abgg. v. Kardorff, Delbrück (freisinn.) befreiten dem Abg. Richter das Recht, die deutsche Vertragstreue anzugreifen. Der Staatssekretär erklärt, der Schlemmkreidezoll werde natürlich den meistbegünstigten Nationen gegenüber nicht zur Anwendung kommen. Der Antrag Richter wird abgelehnt. Auf Antrag Frege wird dann noch folgende Bestimmung angenommen, daß in meistbegünstigten Staaten produzierter Roggen bis zum 1. August 1885 zu 1 Mark Zoll eingeführt werden kann, wenn die Verträge darüber vor dem 12. Mai abgeschlossen sind. Dann wird das Zollgesetz im Ganzen in namentlicher Abstimmung mit 199 gegen 105 Stimmen definitiv angenommen. 4 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Dagegen sind Freisinnige, die große Majorität der Nationalliberalen, Sozialisten, einige Cen-

trumsmitglieder. Um 1/2 12 Uhr Nachts wird die Berathung vertagt auf heute Freitag 10 Uhr. (Spanischer Vertrag, kleinere Vorlagen.)

* Bei der Fortsetzung der Zolldebatte am 12. d. M. wurden verschiedene wichtige Positionen im Sinne der freien wirthschaftlichen Vereinigung angenommen; so namentlich die Zölle auf Gaffer, Gerste, Malz, Raps, Mais u. s. w., zumeist mit beträchtlicher Mehrheit, so z. B. der Gerstenzoll von 1 M. 50 Pf. mit 206 gegen 135 Stimmen, während sich andererseits für den mit 1 M. beantragten Zoll auf Mais nur eine Mehrheit von 4 Stimmen fand (156 gegen 152). Jedenfalls aber haben die positiven Parteien bis jetzt noch keine Niederlage von irgend welcher Bedeutung erfahren. Wo sie von einem in zweiter Lesung gestellten Beschlusse zurückgetreten sind, ist es durchaus freiwillig geschehen in der Erkenntniß, entweder daß man sich geirrt habe, oder weil die Zustimmung des Bundesrathes ausgeschlossen schien. Wir haben aber bereits betont, daß derartige Fälle vereinzelte dastehen. Im großen und ganzen besteht zwischen dem Reichstage und den verbündeten Regierungen volle Uebereinstimmung der wirthschaftspolitischen Anschauungen. Beide sehen einander auf dem Boden des Schutzes der „nationalen Arbeit“, beide hüten sich aber auch sorgfältig ins Extreme zu verfallen, da dies den Interessen unserer weitentweiteten Ausfuhrindustrie leicht schädlich werden könnte. Die Gegner lassen das natürlich nicht gelten. Ihnen zufolge kann die Mehrheit des Reichstages gar nicht Zölle genug bekommen und die verbündeten Regierungen lassen sich das gefallen. Das kann aber nur behaupten, wer den Schutz der nationalen Arbeit überhaupt nicht will, sondern sich allein von dem Gedanken unbedingter Verkehrsfreiheit leiten läßt. Mit Worten dieser Art aber streiten wir nicht mehr mit Worten, sondern nur noch mit Thaten, wie das der Verlauf der Zolldebatte lehrt.

* Die „N. A. Z.“ verwirft Centrums- und Konservativen Blättern gegenüber, gerade so wie es Fürst Bismarck im Reichstage gethan, entschieden den Antrag über das Verbot der Sonntagsarbeit. In ihrer Donnerstags-Nummer schreibt sie am Schluß eines längeren Artikels Folgendes:

„Die Konfess. Korresp. berichtet, die Materialwaarenhändler des Nordens von Berlin hätten aus eigenem freien Entschlusse sich darüber geeinigt, in Zukunft ihre Geschäfte am Sonntag Nachmittag nicht mehr offen halten zu wollen. Von diesem guten Beispiel erwartet jenes Organ weitere Wirkungen, zunächst auf Berlin, dann auch nach außerhalb, und wir zweifeln nicht, daß diese Erwartung berechtigt ist und in Erfüllung gehen wird, gerade weil der Anstoß dazu aus eigenem freien Entschlusse gekommen ist. Derartige, in immer größerem Umfang durchgeführte und aufrecht erhaltene Versündigungen der Interessenten selbst dürfte als ein sicherer und praktikablerer Weg sich erweisen, um zur guten nationalen Sitte allgemeiner Sonntagsruhe zu gelangen, als die beherrschenden Gelehrte in dieser Richtung, und dahin sollten die Freunde der Sonntagsruhe zu streben suchen, dabei werden sie unserer vollen Sympathie begegnen.“

* Der neue amerikanische Gesandte beim Deutschen Reiche, Senator Pendleton, ist in Berlin eingetroffen.

* Die „Voss. Ztg.“ bringt folgende, bisher nicht bestätigte Nachricht ihres Londoner Korrespondenten: Der Sultan von Zanibar soll gegen deutsche Eingriffe in sein Gebiet protestirt und deswegen an die Vertragsmächte appellirt haben. — Die deutschen Besitzungen in Ostafrika gehören bekanntlich der deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft (Dr. Karl Peters und Genossen) in Berlin.

Hierzu: Norddeutscher Wirthschaftsfreund Nr. 20.

* Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht die Sekundärbahnvorlage (Gesetz betr. die Beschaffung von Mitteln für die Erweiterung und Vervollständigung des Staats-Eisenbahnnetzes).

* Die N. N. B. bringt nachträglich, aber an hervorragender Stelle folgende dem Reichskanzler überhandte Resolution:

Der Verwaltungsrath des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe hat die beabsichtigte Gesetzesvorlage zur Abänderung unserer bisherigen Schwurgerichtsordnung mit Freuden begrüßt, da dieselbe für viele Grundbesitzer der östlichen Provinzen kaum zu ertragen ist. Ein Durchlaucht lätter der Verwaltungsrath des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe, die betreffende Gesetzesvorlage möglichst bald zur Beratung und Durchführung bringen zu wollen.

* Die 19. Kommission des Reichstages beantragt, über die Gesetzentwürfe der Abg. Lenzmann und Kayser wegen Entschädigung für verurtheilte und im Wiederhaftnahmeverfahren freigesprochene Personen zur Tagesordnung überzugehen, in der Erwartung, daß der Bundesrath dem Reichstage thunlichst bald einen Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung wegen der durch unschuldig erlittene Freiheitsentziehung herbeigeführten Nachteile, vorlegen werde.

* Der deutsche Zinnungstag wird vom 14. bis 16. Juni in Berlin stattfinden. Folgende Anträge werden verhandelt werden: 1) der Befähigungsnachweis zur Ausübung eines selbstständigen Gewerbebetriebes; 2) das Lehrlingsgesetz des Abg. Adermann; 3) Gewerbesteuern, Reichs-Zinnungsamt; 4) Krankentafelgesetz, Unfallversicherung.

* Die neuliche Meldung, daß die Vorbereitungen zur Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes dessen Wirksamkeit vom 1. October ab gesichert erscheinen lassen, ist etwas verkrücht gewesen. Die definitive Bildung der Berufsgenossenschaften stößt doch noch etwas auf Schwierigkeiten.

* König Oskar von Schweden hat während seines Aufenthaltes in Konstantinopel dem Sultan Geschenke im Werthe von 200000 Kronen erhalten. Gar so knapp kann das Geld am Goldenen Horn also noch nicht sein.

* Das Roggenzoll-Abkommen zwischen Spanien und Deutschland, in Folge dessen auch der ungarische Roggen sein Anrecht auf den alten Zoll von 1 M. bei der Einfuhr in Deutschland verliert, hat besonders in West großes Aufsehen hervorgerufen. Alle Aufregung ist freilich umsonst; Fürst Bismarck hat seine Karten zu gut ausgespielt und ist an einen Widerspruch nicht zu denken.

* Aus den französischen Kammern liegt herzlich wenig vor. Es handelt sich um wenig bedeutende Gesetzentwürfe über Ordensverleihungen an die französischen Truppen in Tonkin, China etc., die für uns kein Interesse haben. Eine ernstere Frage kann der Widerstand des Senates gegen das Wistenwahlgesetz in der Form, wie es die Kammer beschlossen, hervorgerufen, allein noch unterhandelt man, um die Differenz in Güte beizulegen. (Nach der Senatsforderung soll die Kammer nämlich 37 Mitglieder weniger haben als der Gesetzentwurf bestimmt.)

Der Krieg gegen Madagaskar soll jetzt energischer aufgenommen werden und 3000 Mann aus Tonkin dorthin gehen.

In Tonkin, Annam und Cochinchina werden jetzt neue Zölle eingeführt. Französische Waaren bezahlen 75 % weniger, als die aus anderen Staaten.

Die amerikanische Kolonie in Paris hat der Stadt Paris eine Statue der Freiheit übergeben. Natürlich ist dabei viel hin und her geredet und namentlich die Freundschaft zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in den Himmel gehoben.

* Der Gedanke, über das Gesecht bei Bendjeh einen Schiedsrichterpruch herbeizuführen, scheint aufgegeben zu sein. Man wird sich wohl damit begnügen, beiderseits den Schiedsrichter gewollt zu haben. Die russische Zustimmung zu dem vorläufigen englischen Vorschlage wegen Regulierung der afghanischen Grenze ist noch nicht definitiv erfolgt, aber so gut, wie gewiß. Die neue Grenze wird nach ihrer endgültigen Abstimmung durch Festungen gesichert werden und auch sonst wird England Alles thun, im Grenzgebiet sein Ansehen aufrecht zu erhalten. Die Russen machen es natürlich nicht anders, aber trotz alledem ist und bleibt der Friede vorläufig gesichert. Durch Ablehnung aller von den Konjervativen im Parlament gegen ihn gestellten Mißtrauensanträge hat Gladstone auch dort wieder festen Fuß gefaßt und kann der Zukunft ziemlich ruhig entgegensehen.

Das englische Parlament hat die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Wahlgesetz im Wesentlichen nach Gladstone's Wünschen angenommen. Wie es heißt, soll die Parlamentsauflösung sofort nach Schluß dieser Session erfolgen und die Neuwahlen im November stattfinden. Passiert den englischen Truppen bei dem Rückzug aus dem Sudan kein Malheur, so kann Gladstone dem Wahlergebnis ziemlich ruhig entgegensehen.

* Die russischen Kriegsschiffe machen sich zum Auslaufen bereit, und für die verschiedenen Geschwader sind bereits die Admirale ernannt worden. Glücklicherweise haben jetzt alle diese Maßregeln eine weitergehende Bedeutung mehr. Mehrere neue Festungsartilleriebataillone werden errichtet.

* Die italienische Deputirtenkammer wird demnächst die Vorlage wegen Theilnahme Italiens an der Zinsgarantie für die neue ägyptische Anleihe beraten. Dabei wird die Kolonialpolitik des Ministeriums, d. h. die Expedition nach dem Rothen Meer, abermals durchgesehen werden. Herr Mancini kann sich nur fest auf die Füße stellen.

* Die Türkei entwickelt großen Eifer, um die Verteidigungswerke an den Dardanellen in Stand zu setzen. Ist auch für jetzt kein directer Anlaß mehr zu solchem Eifer vorhanden, wer weiß, ob nicht später die Vorsicht zum Nutzen gereicht.

* Die englische Regierung hat im Prinzip beschlossen, daß die Milirame General Wolseley's nach Aegypten zurückzuführen soll. Das ist aber leichter gesagt, wie gethan, denn die Truppen leiden ziemlich an Allem Noth. Namentlich fehlt es an geeigneten Transportvorrichtungen für die zahlreichen Kranken.

* In Serbien ist das Ministerium Gara-

schanin zurückgetreten. Der Ministerpräsident ist aber mit der Neubildung beauftragt.

* Zu Zukarest ist am Mittwoch die rumänische Synode eröffnet. Die rumänische Kirche hat sich jetzt als eine vollständig selbstständige konstituiert und ist als solche auch vom östlichen Patriarchen in Konstantinopel anerkannt worden.

Vermischtes.

* Die räthende Nemesis. Eine seltsame Geschichte wird der in St. Paul erscheinenden „Pioneer Press“ aus der Minenstadt Bozeman in Montana gemeldet. Hier ist sie: Vor drei Jahren war ein reicher niederbayrischer Bauer, Rudolph Zimmermann von Breitenberg, ermordet und einer bedeutenden Geldsumme beraubt worden, die er bei sich getragen hatte. Die Polizei forschte damals vergeblich nach dem Mörder. Schließlich hatte eine in Berlin verhaftete Frau den Schleier gelüftet. Sie bezeichnete einen gewissen Schneider als solchen. Dieser Schneider war aber unterdessen nach Amerika ausgewandert und hatte sich in Montana niedergelassen. Durch Eisenbahn-Kontrakte erwarb er sich rasch ein ansehnliches Vermögen. Im vorigen Jahre wurde er mit den ebenfalls in Montana ansässigen Brüdern des ermordeten Zimmermann bekannt, die gemeinsam mit ihm ein Holzgeschäft in der Nähe von Bozeman angingen. Das Geschäft nahm einen gedeihlichen Aufschwung, aber mit der Geschäftstheilhaberschaft sollte es nicht lange dauern. Vor einer Woche erhielten nämlich die beiden Zimmermann von einem Verwandten aus Deutschland einen Brief, worin ihnen gemeldet wurde, daß man dem Mörder ihres Bruders auf der Spur sei und ihnen wahrscheinlich bald der Name desselben angegeben werden könne. Schneider, dem sie diesen Brief zu lesen gaben, wurde sehr aufgeregt und redete eine Zeitlang bei einer Besprechung von Geschäfts-Angelegenheiten unzusammenhängendes Zeug, aber die beiden Zimmermann hatten keine Ahnung, mit wem sie zu thun hatten. Am nächsten Morgen packte Schneider seinen Handkoffer. Er gab vor, auf die Jagd gehen zu wollen. Nach dreitägiger Abwesenheit Schneiders wurden sie unruhig. Sie ließen nach ihm suchen und verfolgten seine Spur bis zu einem Abgrunde, an dessen Rande niedergetretenes Gestrüpp und zertrretener Schnee die Vermuthung hervorriefen, daß dort jemand nach einem verzweifelten Kampfe hinabgestürzt sein müsse. Sie nahmen an, daß Schneider im Kampfe mit einem Bären sein Leben eingebüßt habe, und suchten nach ihrer Rückkehr bei dem Gerichte in Bozeman um die Einsetzung eines Nachsichters nach. Der war auch gerade im Begriff, diesem Ansuchen zu entsprechen, als eine Depesche aus Deutschland eintraf, des Inhalts, daß Schneider der Mörder des Rudolph Zimmermann gewesen. Jetzt ist man in Bozeman fest überzeugt, daß Schneider seine Geschäftstheilhaberschaft absichtlich irreführt hat und in Wirklichkeit nicht umgekommen ist, sondern das Weite gesucht hat. Er läßt in Bozeman ein bedeutendes Vermögen zurück.

Redaktion: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Inseraten - Theil.



Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für

Chemische etc. Wäscherei.

Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung, Möbel, von Puzartikeln, Federn etc. in den

hochmodernsten Farben dieser Saison.

Neue Musterkarten und Annahme bei

P. Scherr, Coiffeur.

Pianofortefabrik von C. R. Ritter, Merseburg.

Reiche Auswahl neuer **Pianos eigener Fabrik. Flügel** aus den besten Fabriken des In- und Auslandes zu **Fabrikpreisen.**
☛ Gebrauchte Instrumente stets auf Lager. ☛

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Lieutenant's a. D. Kieselbach gehörigen sieben Scheunen und das in der kleinen Ritterstraße belegene Wohnhaus sollen

am **19. Mai, Nachmittag 3 Uhr**

im Saale der Reparation zum „Herzog Christian“ meistbietend verkauft werden. Die Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Der Justizrath Grube.

Lutherfestspiel-Verein in Jena.

Die jährlich einlaufenden Bille-
tbestellungen veranlassen uns außer
den am 13. 16. und 17. statt-
findenden Aufführungen noch am 20.
und 22. Wiederholungen folgen
zu lassen.

Am 13. 16. und 22. beginnen
dieselben 1/2 4 Uhr und enden vor
9 Uhr.

Am 17. und 20. um 1/2 3 Uhr.
Schluß vor 8 Uhr.

Preise der Plätze: Parquet 3 Mk.
Parterre 1 Mk. 50 Pf.

Billetbestellungen in den angezeigten
Verkaufsstellen oder an **S. Schulze**,
Postleierant in Jena.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Bräuse-Limonade-Bonbon

Man versetzt einen Drahnen mit einem Glas, glases Wasser
in und augenblicklich ist es ein Durstlöcher ein Glas
Bräuse-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Kirschen-, Johannisbeer-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer
Sorte, geeignet durch Auflösen von Wasser und
Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent in d. meist
Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen
Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl
im Sommer als im Winter, ganz besonders auf
Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie
Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen.
Auf die bequeme und schnellste Art — in einem
Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes
und kühlendes, dabei salziges Getränk.

Schaleteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Fig.
do. à 5 „ 0 „ 55 „
Kitchchen mit 96 „ 9 „ 60 „
in obigen Frucht-Arten assortirt.

Für Export außer deutschen mit engl., span.
holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch.
chines. französ. etc. Etiketten.

Ferner Bräuse-Bonbons mit medicamentösem In-
halte nach ärztlicher Vorschritt mit genauer An-
gabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des
Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium
sulphuricum, Kalkum bromatum, Lithium car-
bosicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in
Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in
fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen
und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen
von denselben verschrieben.

Einig Spargelpflanzen,

die besten zur Anlaae, hat abzulassen
Weinberg 2.

Gesucht von einer soliden kon-
furenzfähigen
Glas-Versicherungs-Gesellschaft
ein geeigneter leistungsfähiger

Haupt-Agent

unter günstigen Bedingungen und
gegen hohe Provision. Offert
mit Referenzen sind sub **R. m.**
35691 an **Rud. Mosse,**
Halle a. S. zu senden.

Maurergesellen

erhalten dauernde Beschäftigung
L. Heydrich, Baunternehmer,
Weißensfels a. S.

Grosse Düsseldorfer Lotterie,

Ziehung unwiderrüchlich 2. Juni 1885.

Haupt-
gewinn: **5000 3000** Mk.
2000 Silber.
Loose à 1 W., 11 Loose 10 W. (Wto. u.
Zif. 30 W.) vers. A. Kufbe Wül-
beim (Nubr.) u. d. Ver. Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Das ca. 6 km von der Kreisstadt Raumburg und ca. 1,5 km vom
Padoorte Köfen belegene Schulgut **Cuculau** nebst den zwei angehörigen
Gütern in **Seiligenkreuz** soll auf die Zeit vom 1. Juli 1886 bis 1.
Juli 1902 öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist zur Verpachtung
ein Termin auf

Wittwoch, den 27. Mai cr., Vormittags 11 Uhr
im Gasthose „zum muthigen Ritter“ in Köfen anberaumt, wozu
Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht- und
Licitationsbedingungen nebst den Gutekarten im hiesigen Rentamte und auf
dem Schulgute Cuculau zur Einsicht offen liegen, auch Abschriften gegen
erhöhten Gegen Entrichtung der Copialien ertheilt werden können.

- Zur Pachtung gehören:
- 235, 60, 96 ha Acker,
 - 18, 79, 90 = Wiesen und Weidenheeger,
 - 37, 06, 56 = Viehweiden,
 - 2, 99, 04 = Gärten, Gebäude und Hofraum.
 - 3, 87, 02 = Nichtfruchttragende Grundstücke,
 - 8, 33, 10 = Holzung,

306, 66, 58 ha in Summa.

Das Pachtgeldminimum ist auf 22500 Mk. festgesetzt.
Zur Uebnahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von
150000 Mk. erforderlich.

Die Pachtungslustigen haben sich spätestens im Licitationstermine über
ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Ver-
mögens auszuweisen.

Pachtbewerber, welche das Schulgut und die dazu gehörigen Grund-
stücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Pächter Herrn
Albrecht Schulze in Cuculau wenden.

Porta den 23. April 1885.

Der Procurator.

Man abonniert in allen Buchhandlungen auf

Europa

Eine malerische Weltwanderung

Verlag von **R. Schulz & Co. Straßburg i. E.**

Geschmückt mit 150 Abbildungen.

Jahresheft in 15 Hefen um 1 Mk. 60 Pf.

Zu beziehen durch **P. Stettinlagen's Buchhandlung.**

Seder Vergleich beweist die **unerreichte Güte**
der Amerik. Brillant-Glas-Märker
von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**
Erfolg leicht u. sicher. **Überall vorräthig 20. Pfennige.**
Achtung auf **Firma u. Schutzmarke „GLOBUS“!**

JOH. RAUSCHENBACH

Eisengiesserei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
(gegründet 1842)
FRANKFURT A. M. Budapest

Schaffhausen
fabricirt als Specialität:
Dreschmaschinen (Stiften-System)
zuerst von mir konstruirt i. J. 1865, für Hand-, Pferde-, Kraft- und Dampftrieb
Häcksel-Futter-Schneidmaschinen
neuestes System, zuerst von mir gebaut i. J. 1864, für Hand- und Kraftbetrieb.
Schrotmühlen, Aepelmühlen, Wein- und Obstpressen
mit Doppelschaltung, zuerst von mir konstruirt und eingeführt.
Garantie und Probezeit. etc. etc. *Billigste Preise.*
Preisgekrönt mit über 200 Medaillen in Gold, Silber und Bronze.
Absatz bis incl. December 1884: 178,920 Maschinen nach allen Ländern der Welt.
Solide Agenten gesucht — Cataloge und Preiscurante sende gratis und franco.
Joh. Rauschenbach, Obermainanlage Nr. 3, Frankfurt a. M.

Lebensträger

Magenbitter von **Fris Wittsch,**
Queblinburg a/S. empfiehlt in
1/2 Literflaschen 90 Pfg. und ausge-
messene in Merseburg: **C. Rauch,**
Th. Funke u. C. Hennicke; Keuf-
berg; Wilh. Hilde; Dürrenberg;
F. A. Sasse; Schaffstädt; Carl
Apel u. R. Schimpf; Lauchstädt
F. P. Langenberg

Oscar Leberl
Drogen-, Lack-, Firnis- und
Farbenhandlung
Merseburg, Burgstr. 16
empfiehlt sämtliche Del- u.
Wasserfarben trocken oder mit
bestmöglichem Leinölfirnis
verrieben.

■ Streichfertig ■
werden geliefert:
Fußboden-, Bleiweiß,
Zinkweiß, Blau, Schwarz,
Delgrün, Roth u. Maschinen-
grün.
Fußboden- und Möbel-
lacke, Eisen- und Spiritus-
lacke, Politur, Schellack,
Terpentinöl, Siccatis, Pincol
u. Beizen.
Wiederverkäufers u. Malern
en gros Preise.
Preislste gratis.

Hausverkauf.

Ein in Merseburg belegenes, gut
eingerichtetes Haus mit Thoreinfahrt,
Pferdestall, Feuer- und guten Keller
auch etwas Verarbeiten für Handels-
leute oder Restaurateure passend weil
an einer großen Kabut und Ziegelei
belegen, ist wegen Krankheit des Be-
sitzers sofort billig unter günstigen
Bedingungen durch den **Actuar H.**
Vauly in Merseburg zu verkaufen.

Special-Arzt **Berlin,**
Kronen-Strasse
36, 2 Tr.
Dr. Meyer,
heilt **Syphilis u. Mannes-**
schwäche, Weissfluss
u. **Hautkrankh. u. lang-**
jähr. bewährt Methode,
bei frischen Fällen in **3 bis 4**
Tagen; veraltete u. ver-
zweif. Fälle ebenf. in **sehr**
kurzer Zeit. Nur von
12-2, 6-7 Uhr. Aus-
wärt. m. gleich. Erfolge
briefl. u. verschwieg.

D. Schumacher's
Heilmethode
heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd
— ohne Berufsstörung — unter Garantie,
brieflich alle Arten (auch die schwersten
und verzweifeltesten Fälle) von Haut- und
Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener
selbsterfundener, stets bewährter Methode
ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift,
speciell Flechten, Wunden, Geschwüre,
Schwächezustände,
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magen-
leiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde;
für d. vollen Erfolg der Cure leiste Garantie.
Meine Bro-
schüre **Heilmethode** illustr. 40.
sende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert
70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich
dieselbe anzuschaffen.
D. Schumacher.
Hannover, Schillerstrasse.

500 Mk. zahle ich Dem, der
beim Gebrauch
Kothe's Zahnwasser
à **Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt od. a. d. Wundetück.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Merseburg nur echt bei
Paul Marckischeffel.

Prima Portland-Cement
und
Maurer-Gyps
empfiehlt sehr billig
Carl Herfurth,
früher: **Gustav Elbe.**

Samen-Offerte.
Alle Sorten Gemüße, Feld-,
Gras- und Blumenamerzien,
besonders **Neubeiten** sind einge-
troffen und empfiehlt billigst
Julius Thomas,
Neumarkt 75.

Wiesen-Verpachtung.
Die der hiesigen Kirche gehörigen
Wiesen in Gollendebey und Köpfer
Flur von ca. 15 Morgen sollen
Donnerstag, den 28. Mai,
Nachmittags 2 Uhr im Orts-
Gasthause auf 1 Jahr an den Meist-
bietenden verpachtet werden.
Gollendebey, d. 13. Mai 1885
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Gutkochende weiße Bohnen,
à Pfund 13 Pfg.,
Gutkochende große Erbsen,
à Pfund 13 Pfg.,
feinste Ringäpfel,
à Pfd. 50 Pf.,
feinste geschälte franz.
Zafeläpfel,
à Pfund 48 Pfg.
empfiehlt **Otto Schauer,**
Gottbardstr. 11.

Pfauen-Verkauf.
1 vierjähr. Hahn mit prachtvollem
Schweif, sowie 2 Hennen verkauft
zusammen oder einzeln billig
Inspector Sammet
in **Lützen.**

Hochfeine Ringäpfel,
à Pfund 50 Pfg.,
Extrafeine Ringäpfel,
à Pfund 60 Pfg.,
empfiehlt **Paul Barth.**

Den geehrten Damen von
Merseburg und Umgegend
empfiehlt sich in der feinen
Damenschneiderei
Anna Stephan,
Dammstr. 3 a I.

Bürger-Verein
für städtische Interessen.
Am Montag, den 18. Mai,
Abends 8 Uhr: **Versammlung**
im „**Tivoli**“.
Tagesordnung:
1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Befreiung der Verkehrs Hindernisse
am Lüdchen Speicher.
3) Beleuchtung der Flure u. Treppen
in den Häusern hiesiger Stadt.
4) Besprechung über das Auffaufen
an den Wochenmärkten und
5) Fragekasten.
Um recht zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder wird gebeten. Gäste sind
willkommen.
Der Vorstand.

Futterhirse
für junge Hühner à Pfd. 12 Pfg.,
Pferdezahnmais
liefert billigst
Otto Schauer,
Gottbardstr. 11.

Wiesen-Verpachtung in Gollendebey.

Donnerstag, den 28. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr
sollen ca. 100 Morgen zum Gollendebey'r Rittergute gehörige
Wiesen meistbietend in einzelnen Parzellen verpachtet werden.
Sammelplatz: Gasthaus zu Gollendebey.
Merseburg, den 15. Mai 1885.

Paul Rindfleisch,
Auktions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Presskohlensteine.

Dem Herrn **E. Hetzer** in Merseburg haben wir auch für
dieses Jahr wieder den Verkauf unserer **Presskohlensteine** für Merseburg
und Umgegend übertragen und werden wir bemüht sein den Abnehmern
durch diese Vermittelung nur beste **Werschener Steine** zuzuführen.

**Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-
Actien-Gesellschaft.**

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur
Uebernahme von Lieferungen auf

Werschener Presskohlensteine,

ingleichen zur Versorgung von
**Briquettes, böhmischer, Meuselwitzer und
Grude-Kohle, Coaks etc.,** sowie von **kiefernen
und eichenen Scheitholz**
zu den Tagespreisen.
Merseburg 1885.

E. Hetzer,
Zimmermeister.

Einladung

zur **Versammlung des Bauern-Vereins Merseburg**
Sonntag den 17. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr in der
„**Kaiser Wilhelms-Halle.**“

- 1) Vorlesung des Protokolls.
 - 2) Vortrag des Herrn Lehrer Gutbier über die Wichtigkeit des Zeichnens
für den Landwirth.
 - 3) Vortrag des Herrn Obergärtner Friede, Burgweiben über Anbau von
Zuckerhirse zur Grünfütterung.
 - 4) Vortrag des Herrn Driloff über Fäkal-Stickstoff der Berliner Ab-
fuhr-Gesellschaft.
 - 5) Generalien.
- Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Das Commissions-Lager der Weingroßhandlung
von **F. A. Jordan, Magdedurg**
empfiehlt seine garantirt reinen Weine zu billigsten Preisen.
Paul Barth.

Kgl. Bad Lauchstädt.

Eröffnung **Sonntag den 17. Mai cr.**
Nachmittag:

Grosses Concert

Anfang 3 Uhr.
Abends: **Ball im Königl. Kursaal.**
Wohnung mit Pension im Bade selbst täglich à Person
Mark 3,50. Speisen à la cart zu jeder Tageszeit. **Weine**
und andere **Getränke** aus den bestrenommiertesten Häusern.
Max Schwarz, Badere restaurateur.

Prima neumilchende
 **Kühe mit den Kälbern,** 
sowie
 **hochtragende Fersen** 
sind **eingetroffen.** **Otto Heilmann.**

Briquettes, Presssteine,
Böhmische Kohle, Steinkohle,
Meuselwitzer Kohle, Grude-Coaks,
überhaupt alle **Brennmaterialien** offerire zu billigsten Preisen bei
prompter Lieferung.
Jede **Fuhre** wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit
Wiegesein geliefert. **Ed. Klauss.**

200 Meter Kies
liegen bei guter Abfuhr zu verkaufen
Oberkreutzstr. 5. C. Elbe.

Briefmarken zu Sammlungen
verkauft, kauft, tauscht u. gibt Com-
missionslaager mit 33 1/3 %. **G. Zech-
meyer, Nürnberg.** Cont. Markt.
ca. 200 Sorten p. Dill. 60 Pf.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-
kaufe ich von jetzt an sämtliche Waare
als **Wolle, Rockzeug, Leinwand,
Julett, Frauenröcke, Kinder-
kleidchen, Hosen, Westen, Jacken,
Strümpfe u. dergl. mehr** zum
Einkaufspreis.

K. Bauer.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ersuche
ich alle Diejenigen, welche noch
Zahlungen an mich zu leisten haben,
ihre Rechnungen möglichst bald be-
richtigen zu wollen.
Karl Bauer, Gottbardstr. 29.

Eine möblirte Wohnung zu
vermieten. Zu erfragen in
der Kreisblatt-Expedition.

Eine Wohnung, Parterre,
mit Vorgarten ist von jetzt ab zu ver-
mieten und zum 1. October zu beziehen.
Weissenfelder Straße 2b.

Ein Mädchen,
nicht zu jung, womöglich vom Lande,
wird gesucht von
R. Bergmann, am Markt.

Einige tüchtige Zimmergesellen
finden dauernde Beschäftigung beim
Zimmermeister **Senf.**

TIVOLI
Sonntag, den 17. Mai cr.
Letztes Abonnements-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Nichtabonnenten haben Zutritt gegen
das übliche Entree.
Krumholz, Stadtmusikdir.

Zunkenburg.
Sonntag den 17. Mai von Abends
7 Uhr an **Tänchen.**
D. Brandin.

Theater in Leipzig.
Sonnenab. 16. Mai Neues: Mozart-
Cydus 7. Titus. Der Schaupiel-
director. — Alles: Anfang 1/8 Uhr.
Der Hüttenbesitzer

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung“ entnommen:
Verlobt: **Frl. Ida Wagner** mit **Sec.-
Rient. Hrn. Alex. Frhrn. v. Humboldt-Dach-
röden** (St. Johannis-Saarbrücken).
Verheiratet: **Hr. Prediger Rud. Berger**
mit **Hr. Marwig (Kriedrichshagen).**
Geboren: **Ein Sohn:** **Hrn. Pr.-Rient.**
von **Below (Stralsund).**
Eine Tochter: **Hrn. Hermann v. Bülow**
(Sautlitz).
Geboren: **Generalkonjul Dr. Gustav**
Nachtigal (Cap Palmar). **Hr. Friedrich v.**
Böllnig (Borward a/Rh). **Landrath a. D.**
**Herrmann Ludwig v. Wedell-Cremow (Star-
gard).** **Verw. Frau Oberpred. Gerlach geb.**
Prößig (Merzwe).

Geschäfts-Bericht

des Preuss. Staatsschulds-Buchs.

Durch Eintragung in das Preussische Staatsschuldbuch sind, wie uns mitgeteilt wird, während der Zeit vom 1. October 1884 bis 31. März 1885 52 300 200 M. vierprozentiger Konjols in eine Buchschuld umgewandelt und nach Lösung im Buch sind 107 500 M. als Inhaberpapiere neu ausgestellt worden.

Auf 643 neu angelegte Konten sind 839 Einchriften bewirkt, 2 Konten sind gelöscht.

Von den danach am 31. März d. J. im Schuldbuch verzeichneten 641 Konten mit 52 192 700 M. umfaßt der dritte Theil Beträge über 10 000 bis 50 000 M., 27,5 Prozent kommen auf Einzelbeträge bis 4000 M., 19 Prozent auf Beträge über 4000 bis 10 000 M. Der Rest vertheilt sich in dem Maße auf Beträge über 50 000 M., daß im Durchschnitt auf Ein Konto überhaupt etwa 81 000 M. kommen 511 Konten sind für einzelne physische Personen und Handelsfirmen, 130 für juristische Personen und andere Vermögensmassen angelegt. Die öffentlichen Behörden haben bereits für die verschiedensten Arten ihrer Fonds, für gemeinnützige und Wohlthätigkeits-Anstalten, für Kirchen und Schulen, für Spar-, Pensions-, Wittwen- und Waisenkassen, für Familienstiftungen und Familien-Geldkommisssion, für die nach dem Reichsgesetz vom 15. Juli 1883 eingerichteten Kranken- und ähnlichen Kassen von der Einrichtung Gebrauch gemacht. Es wird dies voraussichtlich noch in größerem Umfange geschehen, sobald die Einrichtung bekannter worden sein wird. Sie ist, wie aus den von der Hauptverwaltung der Staatsschulden veröffentlichten, durch jede Buchhandlung für 25 Pf. zu beziehenden „Amtlichen Nachrichten über das Staatsschuldbuch“ erhellt, für alle solche Institute und Privatpersonen bestimmt, denen es nicht um eine oft wechselnde oder schnell vorübergehende, sondern um eine dauernd gleichmäßige Anlage ihres Vermögens zu thun ist. Laufende Verwaltungskosten entfallen durch die Eintragung im Staatsschuldbuch nicht. Die Zinsen der Buchschulden werden an den einzetragenden Berechtigten gezahlt.

Schuldverreibungen können, wenn sie gerichtlich für faßlos erklärt werden, zwar im Verlustfall erlegt werden, aber es ist das mit Kosten und Weitläufigkeiten verbunden; hat inzwischen ein gutgläubiger Dritter sie im Handelsverkehr erworben und sie kommen vor dem gerichtlichen Erkenntnis zum Vorschein, so ist für den Verleierter ein Ertrag nicht zu erhoffen. Erst die Ankerurtheilung gewährt in dieser Richtung nicht genügenden Schutz. Auch eine außer Kurs gesetzte Schuldverreibung kann von einem Dritten als ihm abhanden gekommen aufgehoben und vom Gericht für faßlos erklärt werden, der Befizier übersteht leicht die zum Zweck des Aufgebots ergehenden Bekanntmachungen und sein Anspruch ist abbaum verwirkt.

Zinsförmige aber sind, wenn sie durch Diebstahl, Unterschlagung, Verbrechen oder sonstigen Unfall dem Befizier abhanden gekommen, gewöhnlich unwiederbringlich verloren, da ein öffentliches Aufgebot und ein Kraftlosserklärungsverfahren derselben nicht statfindet.

Vor allen diesen Gefahren sichert die Umwandlung der Schuldverreibung in eine Buchschuld. Dazu kommt, daß dem Buchgläubiger oder dem von ihm bezeichneten Dritten die Zinsen auf Wunsch auch durch die Post innerhalb des ganzen Deutschen Reichs oder wenn der Zinsberechtignte ein Girokonto bei der Reichsbank besitzt, durch Guthaben auf diesem Konto berichtigt werden können.

Wie schnell Diejenigen, welche die Einrichtung einmal benutzt haben, deren Vorteile erkennen, ergiebt sich aus dem Umfange, daß auf den 641 neu angelegten Konten bereits in dem ersten Halbjahr 103 Aufzeichnungen stattgefunden haben.

Die bisherigen Kontenbesitzer sind vorwiegend in Preußen, im Westen mehr als im Osten, 75 in anderen deutschen Staaten, vereinzelt in verschiedenen Staaten des Auslandes nachhaft.

lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 16. Mai.

- 1277 starb der römische Paph, Johann XX., hieß vorher Peter Julian und wurde zu Lissabon geboren.
- 1490 wurde Albrecht, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, letzter Hochmeister des deutschen Ordens, erster Herzog in Preußen, zu Ansbach geboren.
- 1563 werden zu Lyon 5 junge reformirte Geistliche verbrannt.
- 1703 Gründung Petersburg durch Peter den Großen.
- 1759 Gefecht bei Bamberg: die Oesterreicher von den Preußen besieg.
- 1788 wurde der deutsche Dichter Friedrich Rückert zu Schweinfurt geboren.
- 1865 Grundsteinlegung zum Denkmale Friedrich Wilhelm III in Köln.
- 1871 Ratifikation des Frankfurter Friedens durch den Kaiser.
- 1876 In Salonich werden 6 Türlen wegen Theilnahme an der Ermordung des deutschen und des französischen Senkuls gehängt.
- 1884 Stadttheater in Wien total niedergebrannt.

Merseburg, 15. Mai.

Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

⊙ Himmelfahrtstag liegt hinter uns und mit vollen Segeln geht's nun auf Pfingsten zu, und in den Vorbereitungen zu dem „lieblichen“ Fest rühren sich bald alle Hände. Viele Leute wollen von Himmelfahrt auf Pfingsten schließen! Doch nein, das paßt für dies Jahr nicht. Für

das Fest des Frohsinns und des heiteren Lebensmuthes paßt kein kärglich zugemessenes Sonnenlicht, das alle Augenblick wieder von den Wolken verdrängt wird. Zu einem Pfingstausslug gehört lachender, blauer Himmel und düstere Wolken müssen warten, bis Alles wieder hübsch daheim. Erfreulicherweise haben es die drei gestrenge Herren doch nicht über die Maßen, sondern mit Maßen getrieben, und an prächtigen Maien wird deshalb kein Mangel sein. Freilich kommen hier und da auch Klagen, daß die kühlen Nächte doch einigen Schaden angerichtet haben, aber es ist doch kein direkt verheerender Frost aufgetreten. Das Pfingstfest bringt auch den offiziellen Beginn der Reisezeit. Allerdings sind nur wenige so wohl bestellt, daß sie sich den Genuß einer längeren Sommerreise gönnen können; aber ein froher Ausflug, oder so viele, als uns schöne Sonntage bevorstehen, ist auch etwas werth, wenn man's nur richtig anfängt und den nöthigen Humor mitbringt.

* Die auf Märkten, Volksfesten u. stattfindenden Auspielungen geringfügiger Art, wobei die Spieler weniger aus Interesse am Gewinn als am Spiel selbst sich betheiligen, unterliegen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffen., vom 16. Februar d. J., dem Reichsstempel für Lotterien. Die bei solchen Gelegenheiten an die herantretenden Teilnehmer ausgegebenen Fettel, welche als Ausweis der Spiel-Betheiligten nur Nummern, ohne eine Empfangsbestätigung oder Verpflichtung enthalten, sind im Sinne des Reichsstempelgesetzes stempelspflichtige Vooie.

* Das Infassomanat bildet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffen., vom 16. Februar d. J., kein die Reichsstempelpflicht begründendes Anschaffungsgeheft. Die Mittheilung an einen Geschäftsfreund über die erfolgte Einkassierung von Coupons, Wechsel und ähnlichen Werthpapieren, welche von diesem zum Inkasso übergeben worden, und über die Guthschreit der einlaffierten Beträge ist demnach nicht stempelpflichtig.

—rst. Am gestrigen Himmelfahrtstag hatten circa 50 Studenten der Hallischen und Leipziger Universität eine sog. „Sprige“ nach hier unternommen und commercierten bei den Klängen der hiesigen Regimentsmusik im „Kasino“-Saale. Am Abend verließen die Musiköhne theils per Bahn, theils in Wagen unsere Stadt wieder.

a. Nachdem am Mittwoch in Weissenfels die Frühjahrs-Besichtigung der dortselbst stationirten zwei Escadrons des 12. Infanterie-Regiments stattgehabt, erfolgte am heutigen Tage die Besichtigung der hiesigen 3 Schwadronen durch den Brigade-Kommandeur Oberst v. Thiele.

§* In den nächsten Tagen wird hier selbst Se. Excellenz der Kommandierende General des 4. Armeekorps, General der Infanterie Graf v. Blumenthal erwartet.

St. Bei dem Beginn der Reisezeit möge auf das hingewiesen werden, was nach den verschiedenen Verfügungen des Eisenbahnministers die Reisenden auf den preussischen Staatsbahnen verlangen können. Den Bahndiensteten ist zunächst zur Pflicht gemacht, besonders in den Sommermonaten soviel wie möglich auf die Bequemlichkeiten der Reisenden Rücksicht zu nehmen. Insbesondere dürfen die Coupees nicht überfüllt werden. Dieselben sollen auf den Abgangstationen sofort geöffnet und bei der Zuweisung von Plätzen, unbedenklich nothwendiger, im Interesse der Ordnung, Sicherheit und des Betriebes getroffener Einrichtungen, die Wünsche der Reisenden in entgegenkommendster Weise berücksichtigt, die Besetzungen der Coupees erster Klasse mit vier, der zweiten mit sechs, der dritten mit acht Personen als Regel festgehalten werden. Längere Zeit vorher nicht benutzte, der andauernden Einwirkung der Sonnenhitze ausgesetzte Wagen sollen vor Einstellung in die Züge auf den Decken mit kaltem Wasser begossen, durch vorheriges Öffnen der Thüren und Fenster gehörig gelüftet, die in den Personenwagen befindlichen Waschvorrichtungen stets sorgfältig gereinigt und mit frischem Wasser gefüllt werden. Besonders beachtenswerth ist das solche Reisenden gegenüber vorgeschriebene Verfahren, welche ohne gültiges Billet im Zuge angetroffen werden. Von der Erhebung des

Strafzuschlages ist nicht nur dann abzusehen, wenn der Reisende gleich beim Einsteigen, sondern auch dann, wenn derselbe bei dem ersten Erscheinen des Schaffners unaufgefordert meldet, sein Billet zu besitzen. Dann kann nämlich nur der um 1 M. erhöhte Fahrpreis erhoben werden; ferner, wenn ein Reisender mit einer Karte niedriger Klasse sich in eine höhere gesetzt hat, wenn er über die Zielstation hinausfährt, vorausgesetzt, daß er dem Schaffner sofort unaufgefordert Meldung gemacht hat. Wenn ein Reisender verspätet mit einer Nachbarbahn oder einem Anschlußzuge antommt, und aus diesem Grunde keine Zeit zur Lösung eines weiteren Fahrbillets hatte, soll der Zufahspreis von 1 M. nicht erhoben werden.

* Die köln. Ztg. bringt folgenden beachtenswerthen Hinweis auf die herannahende Badezeit: Die in Bade- und Heilorten erhobenen sogenannten Kurtagen bestehen im Deutschen Reich nicht rechtsgemäß, ja verstoßen geradezu gegen das Gesetz. Nach dem Gesetze vom 1. November 1867 über die Freizügigkeit darf keinem Reichsangehörigen der Aufenthalt an jedem beliebigen Orte weber gehindert, noch durch „lästige Bedingungen“ beschränkt, noch wenn er nicht über drei Monate bleibt, Abgaben auferlegt werden. Alle Bädertagen sind darnach unzulässig, und wenn Jemand von den ihm gebotenen Annehmlichkeiten (wie Luftaufsprüfung, Benutzung von Liegestühlen) keinen Gebrauch machen will, ist er von allen Abgaben frei zu lassen, denn was die Verwaltungen der Bäderte u. s. w. für Verbesserungen und Verbesserungen derselben thun, kommt diesen zu Gute. — In solchem Falle würde eine richterliche Entscheidung also die Unrechtmäßigkeit der Bade- und Kurtagen prinzipiell aussprechen.

† In dem soeben herausgegebenen Jahresbericht des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird die Wichtigkeit der im Westen begonnenen und allmählich nach Osten fortschreitenden Organisation der Bewegung betont. Rheinland, Westfalen, Schleswig-Holstein sind im Laufe des Winters so organisiert, daß eine Stelle da ist, welche in Verbindung mit dem Hauptverein die Bewegung in dem ganzen Gebiet zu verbreiten hofft. Für das Königreich Sachsen steht eine Organisation mit der Versammlung des Allgemeinen Vereins (29. Mai in Dresden) nahe bevor, ebenso für Kurhessen am 18. Mai zu Kassel. In Baden, Oldenburg, Ostfriesland, Bremen haben die Bezirksvereine von vornherein die ganzen gleichnamigen Landschaften umspannt.

* Nach dem ausgegebenen Verwaltungsbericht der Stiftung „Nationalbank für Veteranen“ pro 1881-1883 sind an Veteranen, resp. deren Wittwen, im Regierungsbezirk Merseburg innerhalb der 3 Jahre 11790 Mk., seit Gründung der Anstalt im Jahre 1854 überhaupt 210447 Mk. an Unterstützungen gezahlt worden.

** Vielfach ist schon auf die Gefährlichkeit des Seil-Springens der Mädchen aufmerksam gemacht worden, ohne daß es sich hätte ganz ausrotten lassen. Nicht allein wird dadurch häufig eine fast ausnahmslos zum Tode führende Darmverdringung herbeigeführt, sondern jetzt wird auch aus Köln als Folge dieses gefährlichen Vergnügens von einer Hüftgelenk-Entzündung berichtet, welche die Amputation des Beines nothwendig machte.

* In der Zeit vom 1. Januar bis ultimo März er. sind bei der hiesigen städtischen Penning-Sparkasse 227 Mk. neu belegt und 23 Einlagebücher neu ausgestellt worden.

†† Zur Bekämpfung und Ausrottung der Diftel sind wiederum die Weisungen an die Bezirksregierungen ergangen, damit sie, wo es erforderlich ist, die Landwirtschaft und Gartenbau treibenden Personen auffordern lassen, auf den von ihnen bewirtschafteten Weiden, Saatfeldern, soweit der Stand der Saaten es zuläßt, nicht minder auf den nicht landwirthschaftlich benutzten Flächen, welche letztere vielfach als Hauptbrutstätten der Diftel sich erweisen, an Wällen und Gräben, in den von Feldern begrenzten Theilen von Holzungen, namentlich auch in jungen Holzschlägen sowie in Gärten die Difteln zu ver-

tilgen. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß diese Maßregel im Interesse der Landescultur liegt und eine allgemeine Ausführung der Anordnung auch aus dem Grunde nötig ist, weil der durch Unterlassung der Distel-Ausrötung erwachsene Schaden in Folge des Samenflugs auch auf die Beständen der Nachbarn sich erstreckt, welche außer Stande sind, sich dagegen zu schützen.

† Heute liegt Nr. 20 des „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ bei.

Inhalt: Rechnung und Bezahlung. — Gesundheitspflege. — Kleine Mittheilungen. — Lösungen der Preisräthsel.

* **Kafanzentische (4. Armeekorps).** Der Magistrat zu Calbe a. S. sucht sofort einen Polizeiergeant, welcher zugleich als Gefangenwärter und Armenhaus-Vorsteher zu fungiren hat. Gehalt 750 M. und freie Wohnung. Das Gehalt steigt bis auf 1200 M. — Das Postamt zu Eisleben sucht sofort einen Briefträger. Gehalt 908 M. Caution von 400 M. kann durch Abzüge gedeckt werden. Meldungen sind an die Ober-Postdirektion in Halle a. S. zu richten. — Das Postamt zu Gera (Kreuz j. L.) sucht sofort einen Stadtpostboten und einen Postkassierer. Das Gehalt beträgt bei der ersten Stelle 700 M., bei der anderen 800 M., außerdem je 144 M. Wohnungsgelbzuschuß jährlich. Aufsicht auf Verbesserung ist vorhanden. Caution von 200 M. bei der ersten Stelle und 400 M. bei der zweiten Stelle kann durch Abzüge gedeckt werden. — Die königl. Provinzialfeuer-Direktion zu Magdeburg sucht sofort einen Wächter und Dienstreuer. Gehalt 900 M. jährlich. Die Postagentur zu Weidstedt sucht zum 1. Juli einen Landbriefträger. Gehalt 510 M. und 60 M. Wohnungsgelbzuschuß. Aufsicht auf geringe Verbesserung ist vorhanden. Caution von 200 M. kann durch Abzüge gedeckt werden. — Die Polizeiverwaltung zu Neuhald bei Magdeburg sucht sofort einen Nachwachsmann. Gehalt 750 M.

Die Pariser Schneider.

In Paris, der Stadt der Moden, spielen die Schneider natürlich eine große Rolle, bilden einen Staat im Staate, oder vielmehr eine Stadt in der Stadt. Sie haben kein Oberhaupt, aber eine Aristokratie, die sogar erblich ist, und verschiedene Stände oder Schichten neben und unter derselben. Die Aristokratie zählt etwa 300 Mitglieder, die meistens der Société des Maitres-tailleurs (Verein der Schneidermeister) angehören. Dieser Verein ist sehr alt und übt einen großen Einfluß auf die Modebewegung aus. Diese Schneidermeister halten ungemein viel auf gute, fein ausgeführte Arbeit, dulden daher auch keine Nähmaschinen. Freilich giebt es unter ihren Arbeitern und Arbeiterinnen auch solche, welche eine Steppnähst viel feiner herstellen, als die Nähmaschine.

Der Maitre-tailleur wohnt in der Nähe der Börse und den vornehmen Vierteln. Nur einige der weniger feinen haben ihren Sitz im Erdgeschoß, sonst immer ein bis drei Treppen hoch. Mehrere unter ihnen halten ihren eigenen Wagen. Der Schneidermeister hat seinen Buchhalter, wenn nicht seine Frau oder Tochter die Bücher besorgt. Die Geschäftsräume umfassen: Einen sehr vornehm und gebiegen eingerichteten Salon als Empfangszimmer, das anstoßende Lager; den Zuschneideaal. Die Gattin des Schneidermeisters ist eine feingebildete Dame; sie empfängt die Herren in Verrückung ihres Mannes. Der Arbeitsaal, die eigentliche Werkstätte, befindet sich sonst wo in der Nähe, wie es eben angeht, unter dem Dache oder im Keller-geschoß. Der Zurichter hat dort das Futter zu schneiden und anzulegen, auch sonst dasjenige zu thun, was dem Stückerbeiter als Richtschnur zu dienen hat. Der Nachhelfer oder Sigararbeiter dagegen nimmt die Veränderungen vor, welche an den fertigen Stücken zum guten Sitzen notwendig sind. Diese Aenderungen und Nachbesserungen sind übrigens ungemein häufig.

Die verarbeiteten Stückerbeiter haben ihre Werkstätte in der eigenen Wohnung. Außer Frau und Kindern beschäftigt er öfters Gesellen im Tagelohn und Bezahlte. Einige dieser Leute stehen sich sehr gut und erwerben etwas. Jeder Stückerbeiter verlegt sich auf ein Fach. Der eine macht vorwiegend Ueberzieher, der andere Fracks u. d. Anfertigung der Bein-kleider ist ein gesondertes Fach, worin die geringeren Stücke meist von Frauen hergestellt werden. Ausschließlich von Frauen hergestellt werden die Westen.

Die Zuschneider sind fest angestellt, erhalten 2400—6000 Frs. jährlich, manchmal auch einen Gewinnanteil, werden zu Compagnons und Schwieger-söhnen der Meister. Die Zurichter und Nachhelfer erhalten 7—8 Frs. pro Tag.

Der Macherlohn für die einzelnen Stücke ist ziemlich hoch, bis 30 und 40 Frs. für einen Rock oder Ueberzieher, 6—10 Frs. und selbst noch mehr für eine Weste. Die Leute würden sich also ganz gut stellen, wenn nicht jährlich vier bis sechs Monate tote Saison vorhanden wäre, während der wenig oder gar nichts zu thun ist. Aber auch während der guten Saison herrscht bei dem Ueberfluß an Arbeitern oft stille Zeit. Es geht dabei durchaus nicht an, den Zeitverlust durch Arbeiten für Waarenlager auszufüllen, denn der Geselle würde sich dadurch an Schleuderarbeit gewöhnen, die „Hand verlieren“, was der Meister sofort gewahren und ihn unverzüglich verabschieden würde. In dieser Beziehung herrscht eine tiefe Kluft zwischen den herrschaftlichen Schneidermeistern und den Kleider-fabrikanten. Bei den ersteren gehören 45 bis 60 Frs. für eine Hofe, 120—150 Frs. für einen Rock zu den billigen Preisen. Diese Schneidermeister haben viele auswärtigen Kunden, darunter gekrönte Häupter und sonstige Größen. Sie verschmähen streng all und jede Reclame.

Neben diesen oberen dreihundert giebt es wohl ein Tausend, wenn nicht mehr Meister, welche so ziemlich über den größten Theil der inneren Stadt verbreitet sind, und in ihren Leistungen jenen nahe kommen, betreffs der Preise aber schon mehr zurückstehen. Bei ihnen ist die Geschäftseinrichtung dieselbe. Alle gewähren Credit, müssen sogar oft sehr lange auf Bezahlung warten, da sie als Männer von Lebensart das Mahnen der Schuldner möglichst vermeiden. An Verlusten fehlt es daher nicht, durch die hohen Mieten und Löhne sind auch die Unkosten sehr bedeutend. Daher können ein paar schlechte Jahre unter ihnen Bankrotte hervorbringen. Die Betriebe dieser Meister vererben sich vom Vater auf den Sohn und besitzen durchgehends einen festen Kundenstamm. Es giebt eine ziemliche Anzahl Deutscher oder Nachkommen von Deutschen unter ihnen. In den dreißiger und vierziger Jahren galt ein Deutscher, Strub, als der tüchtigste, vornehmste von Allen. — Die vielen sonstigen „kleinen“ Schneidermeister stehen sich oft viel schlechter als ein Zuschneider oder Stückerbeiter.

Bei den Kleiderhändlern bestehen ähnliche Einrichtungen wie bei den Schneidermeistern, doch werden die Stücke nicht entfernt so sorgfältig gearbeitet. Der Händler zahlt 3—7 Frs. Macherlohn, der Schneidermeister 25—40. Natürlich findet aber bei der Händlerarbeit die Nähmaschine ausgiebige Verwendung. Der Händler — es giebt verschiedene wirklich großartige Kleiderlager — verwendet leichtere, geringere Stoffe, die ohnedies keine gediegene Näharbeit erfordern. Außerdem giebt er das ganze Jahr fast ohne Unterbrechung Arbeit aus. Deshalb haben viele ihre Stückerbeiter doch einen annehmbaren Verdienst. Freilich plagen sich auch Tausende von Arbeiterinnen um einen wahren Hungerlohn (von 1/2 bis 1 1/2 Frs. den Tag) für sie. Im Ganzen sind etwa 45000—50000 Personen bei der Anfertigung der männlichen Kleidung beschäftigt, davon zwei Drittel für Händler, die übrigen für selbstständige Schneidermeister jeglichen Ranges.

Central-Versammlung des landwirthschaftl. Central-Vereins der Provinz Sachsen zc.

In der am Mittwoch den 3. Juni d. J. Vormittags pünktlich 11 Uhr zu Eisenburg im Saale des Schützenhauses stattfindenden Central-Versammlung sollen folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung gelangen: 1. Protokoll der Commission für Abänderung der Statuten des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen in der Sitzung zu Magdeburg am 18. Dec. 1884. — 2. Neuwahl der Deputirten und Stellvertreter zu den Konferenzen der kgl. Eisenbahn-Direktionen zu Erfurt, Frankfurt a. M. und Magdeburg mit den Vertretern wirthschaftlicher Körper-schaften. — 3. Welche Fortschritte sind in letzter Zeit beim Anbau der Kartoffel gemacht? (Ref. Antmann Schirmers-Naupans). — 4. Aufforderung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer, einer Kommission zu Gunsten der Doppelwährung beizutreten. (Ref.: Landes-Oekonomie-Rath v. Nathhusius-Königsborn). — 5. Sollen seitens des Central-Vereins Maßregeln ergriffen resp. Geldmittel verwendet werden, um näher festzustellen, worin die schädlichen Wirkungen bestehen, welche das Baumvollen-fammeholz bei der Befruchtung merklich gezeigt hat? — 6. Welche Beschänkungen sind bezüglich der Schauffeet und ähnlich ausgehenden Wege können, um deren Erhaltungs-kosten zu vermindern, angewendet werden, ohne den landwirthschaftlichen Betrieb zu schädigen, oder in einer ander Verhältnis zu dem Zweck stehenden Weise zu be-lähigen? (Ref.: Hoch unbestimmt). — 7. Antrag des Bauern-Vereins zu Merseburg (Verein für Merseburg und Um-

gebung): „Die Central-Versammlung wolle beschließen, an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Antrag zu richten, daß der Mißbrand den unter das Viehengesetz fallenden Krankheiten hinsichtlich der Entschädigungsfrage gleichgestellt werde.“ (Ref. Oudestuffer Hermann Zeit-Knapendorf.)

Bermisfisches.

* Einen selten großen Stammbaum hat nach der „Bonn. Ztg.“ der von Herrn Klink auf Zinnenburg aus dem königlichen Hauptgestüt Trakehnen erworbene (jetzt annähernd 3 1/2-jährige) Vollbluthengst „Meteer“ aufzuweisen, welcher nicht weniger als zweieinhalbzig Ahnen zählt, worunter die berühmtesten Namen, sowohl von preussischen wie englischen Vollblutpferden vertreten sind. Außerdem ist das betreffende Pferd von der Gesellschaftverwaltung als absolut schlechteste verkauft worden, mithin eine sehr seltene Acquisition, da dergleichen Thiere fast ohne Ausnahme in den Hofmarmallen Verwendung finden.

* Eine große Naturfremdheit meldet der „Cottb. Anz.“ aus Kalau. Darnach ist bei dem Gärtner Bogtmann dort ein Weinstock zu sehen, an welchem sich jetzt schon ca. 10 cm lange Trauben befinden. Der Weinstock befindet sich im Freien.

* Ueber einen Aufsehen erregenden Häuserreinsturz berichten New-Yorker Blätter Folgendes: In einer eben erst der Bebauung erschlossenen Vorstadt stürzten acht noch nicht ganz vollendete neue Gebäude die ein Quadrat bildeten, zusammen und begruben gegen 70 Personen, Arbeiter und Kinder, unter ihren Trümmern. Ueber die Gründe, welche diese schreckliche Katastrophe verursachten, äußern sich die Organe der nordamerikanischen Metropole in den schärfsten Ausdrücken der Entrüstung. Gewissenlose Gewinnsucht und verdammungswürdiger Leichtsin haben bei diesem beklagenswerthen Unfall zusammen gearbeitet. Die eingefürzten Häuser, fünfstöckig, mit Quer- und Hintergebäuden versehene Mietshäuser, wurden im December zu bauen angefangen und sollten bereits im Juni fertig stehen, um sofort bezogen zu werden. Jede durfte nur 15 000 Doll. (60 000 M.) kosten, weshalb die Bauunternehmer die Arbeiten in einem unmäßig schnellen Tempo und mit den schlechtesten Materialien ausführen ließen. Der Cement soll so miserabel gewesen sein, daß er sofort, nachdem er getrocknet war, Sandlager ohne die mindeste Bindkraft bildete.

Lotterie.

* Haupt-Gewinne 5. Classe 107. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Leipzig 13. Mai. 30 000 Mark auf Nr. 75558. 5000 Mark auf Nr. 84477 86297 98739. 3000 Mark auf Nr. 42166 51092 46938 53876 21942 51517 32147 49661 46426 65500 46189 11981 16650 70181 11323 17722 22595 45622 5542 47483 44638 60840 82040 8088 15660 4277 5093 24555 1084 83038 74459 31123 47793 85706 70384 1082 5094 53766 98486 19316 47200 60061.

Militärisches.

* Es ist nunmehr definitiv bestimmt, daß die diesjährigen Herbstmanöver des 4. Armeekorps im September d. J. bei Nordhausen stattfinden und daselbst ihren Abschluß finden. Der Kommandeur der 7. Division Herr General-Vizeintendant v. Salmtun Excellenz hat sich aus diesem Anlaß zur Information über die Quartier-verhältnisse vor einigen Tagen nach Nordhausen begeben. Die 7. und 8. Division treffen daselbst wahrscheinlich am 18. und 19. September zusammen und liefern das Corps-mandier. Der Generalkommandeur wird während der Zeit in Nordhausen Quartier nehmen und die Truppen werden in der Nähe (an der Elbe) bivouaciren.

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 13. Mai. Land-Weizen 178—184 M Weis-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 167—175 M., Raub-Weizen 162—168 M., Roggen 148—153 M. Spezialer-Weizen 155—168 M., Land-Weizen 140—160 M., Hafer 148—160 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pro 10 000 Literpreisen loco ohne Faß 44,10—44,60 M. Halle, 12. Mai. Weizen 1000 kg mittlerer 153—173 M., besser bis 183 M. — Roggen 1000 Kilo 140—152 M., fremder aber Notiz — Gerste 1000 kg Futtergerste 125—140 M., Land-142—152 M., feine Chevalier-160—172 M. — Gerstemaß 100 kg 27,00—28,50 M. — Hafer 1000 Kilo 152—167 M. f. h. Notiz. — Victoria-Corlen 015 175. — M. f. h. Notiz. — Weisse Hofen 1000 Kilo 20—21 M. Eisen 100 Kilo 18—24 M. Stummel 100 kg ohne Notiz. — — — — — Raps, 1000 Kilo ohne Notiz. Mohn blauer ohne Notiz. Stärke 100 kg, 31—37 1/2 M. sehr fest. — Spiritus 10 000 Liter p. h. loco 100 kg 44,00 M. — Rübenspiritus 42,75 M. Nilsöl 100 kg 50,50 M. — Solaröl 100 kg 8,25/30 14,75 — 15, M. — Malzheine 100 kg dunkle 9,50 M., helle 10,00—11 M. — Futtermaß 100 kg 14 M. — Kleie, Roggen 100 kg 10,50 10,75 M. Weizen-schaalen 9. — M. — Weizenriesel 9,00 — 9,50 M. — Delen fremde 100 kg, bis 12,50 hiesig bis 13,50 M. bez.